

Predigt zur Konfirmation am 7. Mai 2006

Was wisst Ihr über Abraham?

Liebe Gemeinde, manchmal, wenn ich - in den vergangenen anderthalb Jahren des Unterrichtes - nicht sofort eine Antwort bekommen habe - das kam schon einmal vor - dann habe ich im Stil einer bekannten Quizsendung gefragt ...

Wer ist dieser Abraham?

- 1 Ein gewöhnlicher Nomade
- 2 Der Stammvater Israels
- 3 Einer, der für seine Zeit viel unterwegs war
- 4 Ein Vorbild des Glaubens auch für uns Christen

Sollen wir das Publikum befragen - oder den 50/50 Joker setzen ...
Nein, die Lösung heißt hier: Alle vier Antworten sind richtig.

Ein gewöhnlicher Nomade sattelt sein Kamel, so sieht es zunächst aus

Warum? Weil er eine eigenartige Unruhe spürt und weg möchte - weil er meint, heraus zu müssen aus dem Ewig-Gleichen, das ihm seine Eltern - seine Umwelt vorgelebt hat.

Abrahams Familie war in Ur in Chaldäa gelandet - in Babylon, dem heutigen Irak - dort wo vielleicht die Wiege der Zivilisation, der Kultur überhaupt zu suchen ist - auf jeden Fall auch dort, wo sie im Wechsel der Jahreszeiten - seit Alters her - die verschiedensten Götter anbeteten:

Einen für Saat und Ernte - einen für die Fruchtbarkeit der Tiere - einen für den Handel - einen für den Weinbau - eine andere für die Liebe usw.

Für das Kind - noch für den jugendlichen Abraham war das normal - alltäglich - weil es alle so taten um ihn herum ...

Mit einmal Mal jedoch ist es anders - mit einem Mal weiß dieser junge Mann: Gott will das ich all dies nicht mehr mitmache - das ich das hinter mir lasse - etwas Neues mit Ihm beginne ... Er hat mich angesprochen ... **Auf ihn allein will ich mich von jetzt an ganz anders einlassen**

Abraham sattelt sein Kamel - „Gehst Du auf Reisen“, fragt einer - „Ja“ - „und wo geht die Reise hin“ - „ich selbst weiß es noch nicht“ - „kommst du wieder“ - „auch das steht in den Sternen.“

Liebe Konfis, vielleicht merkt Ihr oder ahnt ihr: irgendwie findet sich das, was Abraham erlebt, in unser aller Leben wieder - an so einer Schwelle, wo ich mehr und mehr in der Lage bin, meinen eigenen Weg zu gehen - an dem Übergang, den wir Erwachsene werden nennen.

Das kann man sicher nicht mit einer Zahl beziffern, aber mit einem Mal merke ich, dass ich mehr und mehr selbst verantwortlich bin für das, was ich tue - wo ich auswähle - wie Abraham damals - aus den Lebensmöglichkeiten, die mir Eltern und Umwelt bieten.

Weil wir als Christenmenschen sagen, dass das auch heute - 4000 Jahre nach dieser Geschichte vom Vater Abraham - mit Gott zu tun hat, feiern wir genau an diesem Übergang im Leben KONFIRMATION. Wir haben darüber gesprochen, was das heißt KONFIRMATION - BEKRÄFTIGUNG unserer Taufe - unserer Beziehung zu Gott ...

Einer hat mich in der letzten Woche noch einmal ganz direkt gefragt, wie ist das: fragen Sie noch danach, ob wir es denn wirklich meinen, wie wir es dann sagen - unser JA ZU GOTT - ob wir es denn ernst meinen - ob wir was wollen von dieser Kirche ... oder konfirmieren Sie am Ende nicht sowieso einfach alle - ohne Unterschied?

Ja, konnte ich sagen - im doppelten Sinne: ich frage noch danach - und wünschte mir tatsächlich, dass die Konfirmation bei allen von Euch auch ein Fest Eures Glaubens ist ... aber ich mache mir nichts vor ... wie auch bei manchen Familien nicht, aus denen ihr kommt: dass der Glaube und die Kirche dann im Alltag schnell an den Rand rückt - keine große Rolle spielt.

Gott sei Dank, muss ich nichts mehr prüfen, so wie früher - schon gar nicht die Gewissen - Jeder spricht für sich selbst und muss sein Ja zunächst vor sich verantworten ...

Jede und jeder wird damit auch ernst genommen - und jede und jeder darf dabei vor allem hören, dass Gott ganz normale Menschen anspricht - keine Heiligen - oft genug die kleinen und manchmal auch etwas größeren Gauner auf dieser Erde (die mehr ausgefressen haben als nur ihren Pastor durch Schwätzen auf die Palme zu bringen)

Gerade mit ihnen will Gott sich auf den Weg machen - mit solchen Leuten, die oft genug ganz schnell wieder Angst vor ihrer eigenen Courage bekommen - die - genau wie Ihr - auch nicht immer interessiert sind an dem, was Gott ihnen sagt und wie man damit leben kann

... was für eine wahnwitzige Idee eigentlich, dass wir anderthalb Jahre Woche für Woche das Gegenteil versucht haben - in all dem, was sonst so auf jungen Leute einströmt und sie ablenkt - trotzdem versuchen zu erzählen - zu erfahren - mit vielerlei Aktionen nachzuempfinden, dass das mit dem Glauben kein alter Hut ist ...

Nein, Gott auch heute noch kommt und sich Menschen erfahrbar macht ... Ich glaube daran - und habe es auch für mich so erlebt - aber euch Konfirmanden und Konfirmandinnen kann ich es nur wünschen, dass ihr in all dem, was wir miteinander versucht und geschafft haben, zumindest eine Spur davon gefunden habt ...

Dass Gott auch euch meint mit seinem Wort ... wenn es geschieht, er euch anspricht - ein Wunder !!

Aber dann geschieht genau das, was auch bei diesem Einen passiert ist: Wir begreifen mit einem Mal unsere Leben ganz neu als einen Weg ... „Gott und seine Engel halten den Atem an“ - hat einer geschrieben zunächst im Blick auf Abraham - aber es gilt für uns alle - „wenn da unten auf der Erde **ein Menschenkind zu ahnen beginnt**, dass das Leben keine endlose Abfolge des immer Gleichen ist, sondern eben **ein Weg nach vorn** - und dass wir diesen Weg nicht nur aus eigener Kraft bewältigen müssen, sondern **mit dem an unsere Seite**, der vor und nach aller Zeit **Gott für uns ist**.

Abraham hat das begriffen, sein Leben ist jetzt Aufbruch - kein Kreisen mehr - sondern Linie mit einem klaren Zielpunkt, auch wenn ich es noch nicht sehe - das ist Erwachsen werden.

Wir haben - als hätten wir es gehaut - in diesem Jahr erstmalig Eure Konfirmationssprüche in Fuß-Spuren hineingeschrieben - sie stehen für Gottes Zusagen an uns - im Bild des Weges, den wir von nun an mehr und mehr in die eigenen Hand nehmen ... Vertrauen wir uns der Führung Gottes an, wenn wir ins Leben aufbrechen wollen.

Abraham **hört**: ein Land will Gott ihm zeigen - ihn dort zu einem großen Volk machen - er will ihn segnen und ihm einen Namen schenken, in dem sich segnen alle Völker dieser Erde. Fragen wir am Ende noch einmal nach dem Segen - wir wollen ja gar nicht so bedeutend werden wie Abraham und die Seinen - **aber vielleicht hören wir für uns, dass auch unsere Zukunft nicht einfach in den Stern steht, sondern bei Gott schon geplant ist - gut geplant ist - wir unter seinem Segen gehen dürfen**

Abraham - wie gesagt nicht nur ein Glaubensheld, in vielen Geschichten, die folgen auch ganz durchschnittlich - eins aber muss man sagen: er hat, wenn es darauf ankam, Gott beim Wort genommen, mit ihm um die Erfüllung der großen Versprechen gerungen ... Vor allem auf einen Sohn mussten Abraham und Sara lange warten - aber am Ende - so die Bibel - steht Gott zu seinem Wort.

Das ist dann Segen - kein fauler Zauber, mit dem wir den nächsten Konfi-Cup auf jeden Fall gewinnen werden - oder sechs Richtige im Lotto bekommen

Aber eine Geste, die Euch sagt - für euch gleich sichtbar und spürbar - Gott meint auch Dich - er geht mit Dir und er hat auch für Dein Leben Noch ganz viel Wunderbares - Überraschendes im Petto!

Kein Grund also - erst recht nicht ab heute - als gesegnetes / mit dem Segen Gottes bezeichnetes Menschenkind griesgrämig durchs Leben zu laufen - wie so viele um uns herum Er kennt Euch und hat Euch schon länger begleitet als durch die zwei Jahre des Unterrichts - er weiß längst und hundert mal besser als ich, wie ernst ihr das alles genommen habt und nehmt - wie fern oder wie wichtig Euch auch dieses Fest heute ist.

Er segnet Euch - durch unsere Hände -

- damit Ihr leben könnt im Vertrauen auf seine Hilfe

- die Hoffnung behaltet auf Ihn, der immer noch andere Möglichkeiten hat als wir Menschen meinen und denken ...

Wenn es darauf ankommt im Auf und Ab unseres Leben - vor allem in den Krisen, die nicht ausbleiben - hoffe ich, dass es Euch wichtig wird - dieser Segen - Gottes Bekräftigung seiner Liebe zu Euch Sie gilt, wie lange Ihr euch auch einmal abwenden werdet - **auf diese Liebe Gottes, von der wir immer schon leben, dürfen wir jederzeit zurückkommen**

Amen

Martin Heimbucher